Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinde Ketsch

Evangelische Kirchengemeinde Ketsch

Johannesbrief

2021 / 2

Inhalt:

2 - Editorial
3 - Ich brauche Segen
4 - Interview mit Lehrvikar
10 - „Catch a Rainbow“
11 - Kurz notiert
12 - Kircheneinweihung
13 - Video-System
14 - Gottesdienste
16 - Besinnung
17 - weitere Gottesdienste
18 - Stationenweg
19 - Kinderseite
20 - Gebet
21 - Paul Gerhardt
22 - Konfirmationszeit im Zeichen von Corona
25 - Ökumene
26 - Woche der Diakonie
28 - Konfirmandenanmeldung
Impressum

Liebe Leserin, lieber Leser,

wahrscheinlich hätte ich selber nicht darauf geachtet. Ich wurde erst durch den Artikel im örtlichen Mitteilungsblatt darauf aufmerksam: Unsere Kirche hat am 15. April ihren 65. Geburtstag gefeiert. Vielen Dank der Redakteurin Sabine Janson vom Mitteilungsblatt, dass sie uns an dieses Ereignis mit ihrem schönen Artikel erinnert hat. Wir würdigen dieses Jubiläum in dieser Ausgabe mit dem Bericht eines Zeitzeugens. Kirchenältester: Rudi Kurbiuhn erzählt, wie er als Jugendlicher die Einweihung der Johanneskirche erlebt hat.

Lehrvikar Helge Pönnighaus hat seine Ausbildung abgeschlossen und wird uns Ende Juli verlassen. Die Verabschiedung ist im Gottesdienst am 25. Juli geplant. Im Interview, das Sie auf den nächsten Seiten finden, blickt er zurück auf seine Zeit in Ketsch und erzählt, wie es jetzt weitergeht. Vielen Dank Frau Cremer und Herrn Riewe vom Redaktionsteam!

Einen schönen Sommer wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer

Christian Noeske

Monatsspruch Oktober:

Lasst uns aufeinander achthaben und einander anspornen zur Liebe und zu guten Werken.

Hebr 10,24

Monatsspruch Juli:

Gott ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir.

Apg 17,27

Monatsspruch August:

Neige, HERR, dein Ohr und höre! Öffne, HERR, deine Augen und sieh her!

2 Kön 19,16 (E)

Die Pandemie bringt viele Menschen an ihre Grenzen. Viele sehnen sich nach Kraft, Ermutigung und Momenten zum Durchatmen. Ein Segen ist so eine Kraftquelle – eine erlebbare Verbindung zwischen Himmel und Erde. Die ökumenische Initiative „Ich brauche Segen“ möchte in dieser Zeit neue Kraft spenden und mitten im Alltag „Segenstankstellen“ aufstellen. Ein goldfarbenes Mini-Plakat mit dem schlichten Satz „Ich brauche Segen“ führt über einen QR-Code auf Segensworte, die gelesen oder als Audio zugesprochen werden können. Diese Mini-Plakate sind an verschiedenen Stellen in Ketsch zu finden, u.a. in den Schaukästen der Kirchengemeinden. Segensworte können auch über die Webseite *www.segen.jetzt* abgerufen werden. Probieren Sie’s aus! *(cn)*

Monatsspruch September:

Ihr sät viel und bringt wenig ein; ihr esst und werdet doch nicht satt; ihr trinkt und bleibt doch durstig; ihr kleidet euch, und keinem wird warm; und wer Geld verdient, der legt’s in einen löchrigen Beutel.

Hag 1,6

Ausbildungen in Zeiten von Corona gestaltet sich ganz anders als früher. Dies musste auch Helge Pönnighaus, der in Ketsch in der Kirchengemeinde seine praktische Ausbildung derzeit noch absolviert, erfahren. Ende Juni wird er sein mündliches Examen haben und anschließend voraussichtlich im Sommer unsere Gemeinde verlassen, um selbst eine Pfarrstelle zu übernehmen.

Frage: Ist Ihre Ausbildung aufgrund der Pandemie anders verlaufen, als Sie es sich vorgestellt haben?

Herr Pönnighaus: Oh ja! Im März 2020 kam am Freitag der letzten Seminarwoche vor meiner Gemeindephase die Nachricht, dass Deutschland in den (ersten) Corona-Lockdown geht. Gerade, als wir Lehrvikarinnen und Lehrvikare in den Gemeinden durchstarten sollten, wurde das öffentliche und gemeindliche Leben voll ausgebremst.

Frage: Was hat das bedeutet?

Herr Pönnighaus: In der Gemeindephase ist der Gottesdienst der Schwerpunkt der Ausbildung. Zuvor hatte ich ungefähr ein halbes Jahr an der Grundschule unterrichtet und konnte schon erste Erfahrungen machen und einige Menschen in Ketsch kennenlernen. Mit dem Lockdown war dies nur äußert beschränkt möglich, was ich persönlich sehr bedauere.

Aufgrund des Lockdowns fanden keine regulären Gottesdienste mehr statt, also solche mit traditioneller Liturgie, mit Gesang und gemeinsamem Gebet, mit der Folge, dass ich auch keine regulären Gottesdienste halten konnte. Zum Glück hatte ich die Gelegenheit, schon vor der Gemeindephase einen „normalen“ Gottesdienst zu halten. Danach waren nur noch Kurzformen – wenn überhaupt – möglich. Ich habe zum Beispiel auch keine Trauung durchführen können. Allerdings besteht noch die Hoffnung, dass ich im Juni ein Paar trauen darf.

Auch der Kontakt mit den Gemeindemitgliedern, auf den ich mich besonders gefreut hatte, war stark beschränkt. Gemeindefeste fanden nicht statt. Da keine Gottesdienste gehalten wurden, fehlte oft die Gelegenheit für die kleinen Gesprächen

vor und nach der Kirche. Und auch Besuche konnten nur sehr eingeschränkt erfolgen. Vieles, was sonst in einer Kirchengemeinde normal ist, konnte nur beschränkt stattfinden.

Und dann ist es mir wie anderen Eltern ergangen. Mein jüngster Sohn ist auf die Welt gekommen und es mussten, da die Kinderbetreuung nicht so wie erwartet stattfinden konnte, vier Kinder neben dem Beruf betreut werden. Die Pandemie hat mich also auch privat stark betroffen.

Frage: Wie sind Sie und Ihr Ausbilder, Herr Pfarrer Noeske, mit der Situation umgegangen?

Herr Pönnighaus: Wir mussten neue Wege finden. Statt Präsenzsitzungen beispielsweise des Kirchengemeinderates wurden Videokonferenzen durchgeführt. Es hat etwas gedauert, bis alle mit Kamera und Mikrofon zurechtkamen, aber mittlerweile ist das kein Problem mehr. Auch mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden habe ich per Video gearbeitet. Wir konnten uns nur ein paarmal persönlich treffen. Überwiegend haben wir digital gearbeitet.

Der Unterricht in der Schule musste völlig anders gestaltet werden. Eine Herausforderung war dabei, dass immer neue Bedingungen erfüllt werden mussten, ich oft erst relativ spät erfahren habe, ob Unterricht in Präsenz möglich ist, ob nur ein Teil der Klasse kommt oder ob insgesamt auf Distanzunterricht umgestellt werden muss. Das war und ist schon für erfahrene Lehrerinnen und Lehrer eine große Herausforderung.

Insgesamt haben wir aber gute Lösungen gefunden, um die fehlende Präsenz auszugleichen, hoffe ich.

Frage: Waren Sie auf einen solchen Umbruch vorbereitet?

Herr Pönnighaus: An der Uni haben wir auch über Digitalisierung gesprochen. Es ging dabei etwa um Fragen der Öffentlichkeitsarbeit, die Nutzung sozialer Medien, um zusätzliche digitale Angebote. Aber natürlich hat niemand damit gerechnet, von jetzt auf gleich fast alle Arbeitsbereiche auf digitale Angebote umstellen zu müssen.

Frage: Alle warten auf das Ende der Pandemie. Werden wir nach Ihrer Meinung wieder Zustände wie früher haben?

Herr Pönnighaus: Nein. Ich glaube, dass sich unsere Welt, unsere Gesellschaft geändert hat. Im Bereich der Digitalisierung haben wir einen gewaltigen Sprung gemacht: digitale Konferenzen, Home-Office, Online-Gottesdienste u.s.w. wird es weiterhin geben, auch wenn wir keinen Lockdown mehr haben. Viele Chefinnen und Chefs haben auch gemerkt, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Home-Office produktiv sind und gewissenhaft die ihnen übertragenen Aufgaben erledigen. In der Arbeitswelt hat ein Umdenken eingesetzt.

Auch im Bereich der Kirche sind Veränderungen angestoßen worden, die lange anhalten werden. Auf der einen Seite natürlich im Bereich der Digitalisierung, aber auch im Bereich der Mitgliederentwicklung und vor allem der finanziellen Entwicklung scheinen sich gewisse Prozesse beschleunigt zu haben. Gleichzeitig glaube ich, dass die anderen Formen von Gottesdiensten, insbesondere auch Online-Gottesdienste, Menschen erreicht haben, die früher nicht in die Kirche gekommen sind. Und unser „normales“ Programm wird von vielen Menschen sehr vermisst, da ist auch eine neue Wertschätzung für manche Tradition entstanden, denke ich. Es ist ein evangelischer Grundsatz, dass die Kirche sich immer wieder reformieren muss. Diese Notwendigkeit ist in den letzten Monaten besonders deutlich geworden.

Frage: Sie stecken ja derzeit mitten in der Prüfung. Wie sieht dies aus? Wie ist der Stand?

Herr Pönnighaus: Drei von vier schriftlichen Examensarbeiten habe ich bereits eingereicht. An der vierten sitze ich noch.

Zum Examen gehören zwei praktische Prüfungen. Zum einen wird eine Unterrichtsstunde bewertet, zum anderen muss ein Gottesdienst gehalten werden. In Zeiten des Lockdowns sind beide Prüfungen anders verlaufen als in früheren Jahren.

Bezüglich der praktischen Prüfung „Unterricht“ konnte keine Unterrichtsstunde besucht und durch die Prüfungskommission bewertet werden, da zu der Zeit Schule nicht in der hergebrachten Form stattfand. Es wurde ein „Notprüfungsformat“ gewählt. Die Prüflinge mussten ihre Unterrichtsstunde vorstellen, so wie sie gehalten worden wäre, aber ohne Schüler.

Mein Examensgottesdienst fand am 11.04.2021 statt. Die Examensgottesdienste müssen als öffentliche Gottesdienst stattfinden. Im Vorfeld hatte ich Befürchtungen, dass dies nicht klappen könnte, da aufgrund des Lockdowns keine Gottesdienste in der Johanneskirche gehalten wurden. Wir haben aber eine Form gefunden, die die Voraussetzungen erfüllt hat. Ich habe den Gottesdienst mit einigen wenigen Gemeindemitgliedern und der Prüfungskommission in der Kirche gefeiert. Parallel dazu gab es einen Lesegottesdienst, den ich vorbereitet hatte.

Ende Juni kommt dann noch die mündliche Prüfung.

Frage: Wie geht es dann weiter?

Herr Pönnighaus: Im Mai werden wir eine Liste mit offenen Probedienststellen erhalten, aus der wir drei Favoriten wählen dürfen. Ende Juni werden wir dann erfahren, welche Stelle es wird.

Frage: Was ist bei einer Probedienststelle anders als bei einer „richtigen Stelle“, wie sie Pfarrer Noeske innehat?

Herr Pönnighaus: Pfarrerinnen bzw. Pfarrer in Probe machen alles, was Pfarrerinnen und Pfarrer machen, also Unterricht an den Schulen, Gottesdienst, Beerdigungen, Taufen, Trauungen u.s.w. Sie tragen jedoch keine Verwaltungsverant-

wortung. Ihnen ist eine Pfarrerin oder ein Pfarrer beigeordnet, der diese Dinge verantwortet. In der allgemeinen Wahrnehmung werden Pfarrerinnen und Pfarrer auf Probe aber als „richtige“ Pfarrerinnen bzw. Pfarrer wahrgenommen.

Frage: Wie war die Zeit in Ketsch? Was ist Ihnen aufgefallen? Was hat Ihnen gefallen?

Herr Pönnighaus: Die Zeit in Ketsch hat mir gut gefallen. Ich konnte von den hauptamtlichen Mitarbeitern der Gemeinde viel lernen und bin allgemein gut aufgenommen worden. Herr Noeske hat seine große Erfahrung gern weitergegeben und war ein ausgesprochen verständnisvoller Mentor.

Die Kirchengemeinde Ketsch hat einige Pluspunkte:

- Die Gemeinde hat nicht nur einen Kindergarten, sondern der Kindergarten ist Teil der Gemeinde. Ich finde es gut, dass sich der Kindergarten bei Gemeindefesten einbringt, das pädagogische Team einmal im Jahr gemeinsam in die Kirche kommt und beispielsweise die Leiterin des Johanneskindergartens regelmäßig an Dienstbesprechungen teilnimmt. Im Gegenzug geht die Diakonin regelmäßig in den Kindergarten.
- Sehr gut gefallen hat mir, dass hier ein Schwerpunkt auf der sozialen Arbeit mit Obdachlosen liegt, die auch nicht während der Pandemie eingestellt wurde. Ein solche diakonisches Profil gibt es nicht überall.
- Das Verhältnis zu den Schulen ist gut. Es wird Rücksicht darauf genommen, dass Pfarrer nicht nur zu unterrichten haben.
- Erfreulich ist auch, dass die Stelle der Diakonin ohne Vakanz nachbesetzt werden konnte.
- Es wurde in den letzten Jahren auch im Bereich der Jugendarbeit einiges in der Gemeinde entwickelt, auch wenn diese Entwicklung unter Pandemiebedingungen zuletzt etwas ins Stocken geraten ist.

Frage: Was würden Sie versuchen, anders zu machen?

Herr Pönnighaus: Unsere Gottesdienste könnten eine größere Variantenbreite haben. Sie sind stark auf die ausgerichtet, die schon immer zum Gottesdienst kommen. Mein Ziel wäre es, für andere Gruppen (zum Beispiel Konfis) attraktiver zu werden. Aber das ist natürlich leichter gesagt als getan. Wenn wir tatsächlich mal die Konfis als Beispiel nehmen: Ich glaube, Kleinigkeiten können da schon einiges bewirken: Mal einen aktuellen Hit aus den Charts in den Gottesdienst einbauen, eine Fragestellung in der Predigt aufgreifen, die für Konfis besonders relevant ist, Beispiele aus ihrer Lebenswelt aufgreifen. Für ihre Anliegen beten. Und nicht zuletzt: Sie auch beteiligen, zu Wort kommen lassen.

Zielgruppenangebote, z.B. reine Jugendgottesdienste, sind für mich nur die zweitbeste Lösung. Die soll es geben, die gibt es ja auch auf regionaler Ebene, aber auch der „normale“ Sonntagsgottesdienst sollte für möglichst viele, also zum Beispiel auch für unsere Konfis, attraktiv sein.

Meiner Beobachtung nach gibt es in der Gesellschaft immer weniger Gelegenheiten für die unterschiedlichen Gruppen, sich zu begegnen. Die Kirche ist einer der letzten Orte, eine der letzten Institutionen, in der ganz unterschiedliche Gruppen zusammenkommen: alte und junge Menschen, konservative und progressive, aus Villen und aus Hochhäusern… für all diese Menschen ansprechende Angebote zu gestalten, sie alle mitzunehmen, das ist unglaublich schwierig, aber ich finde, wir müssen es immer wieder versuchen.

Frage: Wenn Sie die Gelegenheit hätte, würden Sie Ketsch als Pfarrstelle in Betracht ziehen?

Herr Pönnighaus: Nun, ich habe mich hier sehr wohl gefühlt. Aber es ist ja noch Zeit. Zunächst kommt das Examen, dann mein Probedienst. Und dann müsste die Gemeinde zu einem passenden Zeitpunkt vakant sein. Ich würde es aber zumindest nicht ausschließen.

Fragende: Ich danke Ihnen für das interessante Gespräch und wünsche Ihnen insbesondere für das Examen alles Gute.

(bc)

Fang‘ dir einen Regenbogen

Lese und staune über ein Bibelwort

Virtuelle Regenbögen mit Bibelversen finden und für andere hinterlassen: **www.catcharainbow.de**

www.ekiba.de

„Catch a Rainbow“ in Ketsch

„Catch a Rainbow“ ist der Name einer Smartphone-App, die in den jeweiligen App-Stores kostenfrei geladen werden kann. Mithilfe des Smartphones kann jede und jeder auf die Suche nach virtuellen Regenbögen gehen. Ca. 70 dieser Regenbögen sind in Ketsch platziert. Durch die App werden sie sichtbar.

Wer einen Regenbogen gefunden hat, hat gleichzeitig auch ein Bibelwort gefunden, das bei dem Regenbogen angezeigt wird.

Auf der Webseite der Kirchengemeinde findet sich eine detaillierte Anleitung für den Gebrauch der App. Besonderer Reiz bei dieser Anwendung ist, dass die Nutzer und Nutzerinngen auch Regenbögen mit Bibelworten für andere verstecken können. Die Kirchengemeinde wünscht viel Spaß bei der Regenbogen-Suche und beim Regenbogen-Verstecken. *(cn)*

Kurz notiert

Die Besuche bei Geburtstagsjubilaren ab 80 Jahren sind seit Beginn der Corona-Pandemie ausgesetzt. Mitglieder des Besuchsdienstkreises überbringen zur Zeit kontaktlos einen Gruß der Kirchengemeinde.

Der nächste ökumenische Kirchenkino-Abend ist am Montag, 19. Juli, vorgesehen, vorausgesetzt, das Kino Central ist wieder für Gäste geöffnet.

Mediaki – Licht, Musik und Wortbeiträge zum Selberaussuchen in unserer Kirche wird gut angenommen. Seit einigen Wochen empfängt die Interessierten ein neuer Startbildschirm. Auch die Inhalte wurden erneuert. Öffnungszeit:

Täglich 9.30 – 18.30 Uhr.

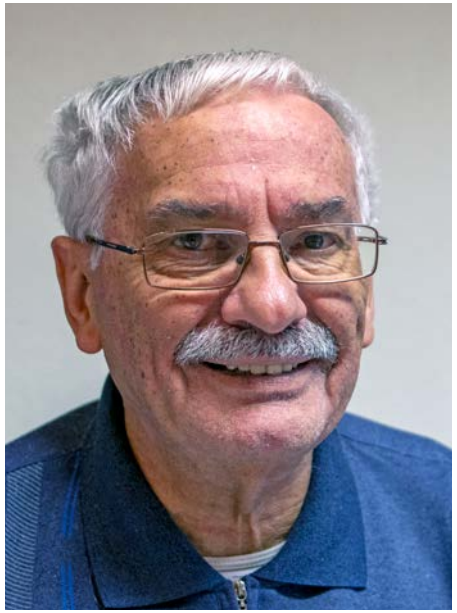
Bei der Aktion „Stadtradeln“ in Ketsch ist auch ein ökumenisches Kirchen-Team angemeldet. Es trägt den Namen

„Kirche in Bewegung“.

Wussten Sie schon, …

dass Frau Elke Noeske im September wieder eine Reise nach Island anbietet?
Hier sind noch zwei Plätze für Kurzentschlossene frei.
Kontakt: elke-noeske@gmx.de

Persönliche Erinnerungen an die Kircheneinweihung



Herr Rudi Kurbiuhn, seit 1983 Mitglied im Kirchengemeinderat, war als Jugendlicher bei der Einweihung der Johanneskirche vor 65 Jahren dabei. Das war am Sonntag, 15. April 1956. Er erzählt: „Mit meinen Eltern kam ich im Jahr 1950 nach Ketsch, damals war ich acht Jahre alt. Meine Eltern waren mit der evangelischen Gemeinde eng verbunden. Die Sonntagsgottesdienste wurden zu dieser Zeit im Saal des katholischen St. Bernhard-Hauses gefeiert. Zwei Jahre vor der Einweihung bin ich mit meinen Eltern in die Hardtwaldstraße gezogen, quasi in Sichtweite des Kirchenbauplatzes. Als es dann an den Bau der Johanneskirche ging, haben meine Eltern immer wieder mal bei der Baustelle vorbeigeschaut. Und auch ich selber habe mir oft angeschaut, wie das neue Gotteshaus in die Höhe wuchs. Da habe ich manchmal sehr ausdauernd zugesehen. Einmal hat mich sogar die Architektin Frau König freundlich angesprochen. Als der Tag der Einweihung näher rückte, wurde ich gefragt, ob ich bereit wäre, beim Weg des Festzuges vom St. Bernhard-Haus zur neu erbauten Johanneskirche mitzuwirken. Ich weiß allerdings nicht, wer genau auf diese Idee gekommen ist. Gerne habe ich zugesagt und ich bekam die ehrenvolle Aufgabe, auf einem samtenen Kissen den Kirchenschlüssel zu tragen. An dem Tag der Einweihung begleitete der Musikverein den Festzug mit passender Musik. Leider goss es in Strömen. Vor der Kirchentüre angekommen wurde der von mir getragene Schlüssel von der Architektin genommen. Sie reichte ihn weiter an Landesbischof Bender, der diesen wiederum an den zuständigen Pfarrer Paul Askani übergab. Glücklicherweise hatte der Regen etwas nachgelassen. Die Kirchentür konnte aufgeschlossen werden und die Festgemeinde zog in das neu gebaute Gotteshaus hinein. Natürlich habe ich selber auch einen Blick in die Kirche geworfen. Ich erinnere mich an den Geruch der neuen Materialien und die frischen leuchtenden Farben. Damals hing noch ein Metallkreuz an der Wand hinter dem Altar. Später wurde es durch das Holzkreuz ersetzt, das heute dort hängt.“ *(cn)*

Video-System Johanneskirche

In den ersten fünf Monaten des Jahres fanden in der Johanneskirche keine Präsenzgottesdienste statt. In unserem Umkreis haben viele Gemeinden wie wir gehandelt. Aber viele der Kirchengemeinden haben ihre Gottesdienste über das Internet veröffentlicht. Gemeinden haben in Gerätschaften investiert, haben eigene Video-Teams gebildet oder Dienstleister beauftragt, ihre Gottesdienste aufzunehmen und über das Internet zur Verfügung zu stellen. Der Kirchengemeinderat möchte Ihnen, den Mitgliedern unserer Kirchengemeinde ebenfalls die Möglichkeit geben, Gottesdienste aus unserer Kirche von zu Hause aus über das Internet in Echtzeit mit zu feiern oder auch zeitversetzt den Gottesdienst zu erleben. Dafür soll in den nächsten Wochen ein festes System zur Video-Aufnahme in der Johanneskirche installiert werden. Natürlich hat dieses System seinen Preis - steht aber dann dauerhaft zur Verfügung. Wir möchten Sie freundlich bitten, dieses Projekt zu unterstützen. Wir freuen uns über Ihre Spende mit dem Stichwort „Video-System Johanneskirche“ – vielleicht kann das auch Ihr Beitrag zum 65. Jubiläum unserer Kirche sein. Sie können die Spende bar im Pfarramt abgeben oder auf das auf der Rückseite angegebene Konto überweisen.

Vielen Dank Ihnen, wenn Sie die Kirchengemeinde bei diesem Projekt unterstützen! *(cn)*

4. So. nach Trinitatis	Sonntag	27. Juni	10.00 Uhr	Gottesdienst	Pfr. Chr. Noeske
5. So. nach Trinitatis	Sonntag	4. Juli	10.00 Uhr	Gottesdienst	Lv. H. Pönnighaus
6. So. nach Trinitatis	Sonntag	11. Juli	10.00 Uhr	Gottesdienst	Pfr. Chr. Noeske
7. So. nach Trinitatis	Sonntag	18. Juli	10.00 Uhr	Gottesdienst	Lv. H. Pönnighaus
8. So. nach Trinitatis	Sonntag	25. Juli	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Verabschiedung Lv. Helge Pönnighaus	Pfr. Chr. Noeske
9. So. nach Trinitatis	Sonntag	1. August	**11.00 Uhr**	Gottesdienst	Pfr. Chr. Noeske
10. So. nach Trinitatis	Sonntag	8. August		eventuell Sondergottesdienst - bitte Ankündigung beachten	
11. So. nach Trinitatis	Sonntag	15. August	**11.00 Uhr**	Gottesdienst	Pfr./in aus Brühl
12. So. nach Trinitatis	Sonntag	22. August	**11.00 Uhr**	Gottesdienst	Pfr./in aus Brühl
13. So. nach Trinitatis	Sonntag	29. August	**11.00 Uhr**	Gottesdienst	Pfr./in aus Brühl
14. So. nach Trinitatis	Sonntag	5. Sept.		Gottesdienst eventuell gemeinsam mit Brühl - bitte Ankündigung beachten	
15. So. nach Trinitatis	Sonntag	12. Sept.	10.00 Uhr	Gottesdienst	N.N.
16. So. nach Trinitatis	Sonntag	19. Sept.	10.00 Uhr	Gottesdienst zum Frauensonntag	Gottesdienst-Team
17. So. nach Trinitatis	Sonntag	26. Sept.	10.00 Uhr	Gottesdienst	Pfr. Chr. Noeske
18. So. nach Trinitatis	Sonntag	3. Okt.	10.00 Uhr	Fam.-Godi Erntedank - - bitte Ankündigung beachten	Gottesdienst-Team
19. So. nach Trinitatis	Sonntag	10. Okt.	10.00 Uhr	Eventuell Tier-Gottesdienst - bitte Ankündigung beachten	Pfr. Chr. Noeske
20. So. nach Trinitatis	Sonntag	17. Okt.	10.00 Uhr	Gottesdienst	N.N.
21. So. nach Trinitatis	Sonntag	24. Okt.	10.00 Uhr	Gottesdienst	N.N.

Nach aktuellen Meldungen wird es im Sommer möglich sein, zu reisen. Reizvoll ist es, am fremden Ort in Kirchen zu schauen, wenn diese geöffnet sind. Ich erinnere mich an Kirchenbesuche auf manchen Urlaubsreisen. Mal ist die Kirche innen still und ruhig gewesen, mal war sie gut gefüllt mit Menschen, die sie, wie ich, besichtigten. Noch anders wirkt eine Kirche, wenn wir hier einen Gottesdienst mitfeiern können. Trotz einer fremden Sprache und mit anderen Gottesdiensttraditionen sind wir doch mit hineingenommen und können bereichert dieses Gotteshaus verlassen. Ob im Urlaub oder auch zu Hause: Wir können Gott im Gebet suchen und finden. Der Apostel Paulus sagt: „Gott ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir.“ Apostelgeschichte 17,27

Christian Noeske

P.S. Es ist der Monatsspruch für den Urlaubsmonat Juli.

Ökumenische Freiluft-Gottesdienste

Möchten Sie einen Gottesdienst im Freien mit schöner Musik genießen? Wir laden Sie zu unseren ökumenischen Freiluftgottesdiensten ein. Diese Gottesdienste finden immer donnerstags um 19 Uhr statt, jeweils entweder im katholischen Pfarrgarten in Ketsch (Schwetzingerstraße 1) oder im Pfarrgarten in Brühl (Kirchenstraße 17). Die Termine sind: 20. Mai in Brühl, 24. Juni in Ketsch, 15. Juli in Brühl, 12. August in Ketsch, 16. September in Brühl.

Am 24. Juni 2021 wird unsere Diakonin Stefanie Uhlig mitwirken. Sie müssen sich für die Gottesdienste jeweils beim katholischen Pfarrbüro Ketsch anmelden (Tel. 06202 7601840)

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Diakonin *Stefanie Uhlig*

Hinweis zu den Gottesdiensten

Wie immer finden Sie in der Mitte des Heftes eine Zusammenstellung der Gottesdienste der Kirchengemeinde. Da wir nicht wissen, wie sich die Pandemielage entwickelt, sind die Angaben zu den Gottesdiensten unter Vorbehalt zu sehen. Der Kirchengemeinderat wird beraten und beschließen, ob Präsenzgottesdienste stattfinden können oder nicht. Sollten die Präsenzgottesdienste ausgesetzt bleiben, wird es weiterhin die Möglichkeit geben, Ketscher Lesegottesdienste auf der Webseite der Kirchengemeinde abzurufen oder gedruckte Exemplare vor dem Haus der Begegnung abzuholen. Aktuelle Informationen finden Sie auch im gemeindlichen Mitteilungsblatt, das jeden Donnerstag verteilt wird. *(cn)*

Online Zoom - Kindergottesdienst

Leider können momentan noch keine Präsenz-Kindergottesdienste stattfinden. Deswegen möchten wir mit Euch einen Online-Kindergottesdienst feiern. Am 20. Juni 2021 findet unser „Zoom“- Kindergottesdienst zum Thema „Schöpfung“ um 11 Uhr statt. Dazu werden alle Kindergottesdienstkinder per Post

eingeladen. In dem Brief wird sich auch eine kleine Karte befinden, die für den Gottesdienst benötigt wird. Falls Ihr Kind Interesse an dem „Zoom“ Kindergottesdienst hat, aber keine Einladung von uns erhalten hat, melden Sie sich bitte bis spätestens 14. Juni 2021 per E-Mail bei Diakonin Stefanie Uhlig (Adresse siehe S. 28).

Wir freuen uns auf Euch.

Euer *Kindergottesdienst-Team*

Stationenweg zum Thema Schöpfung

Möchtest du mit deiner Familie zusammen die Schöpfungsgeschichte neu kennenlernen? Dann mach‘ mit bei unserem Stationenweg! Vom 7. Juni bis zum 4. Juli 2021 liegt ein Stationenweg-Zettel für Familien mit Kindern zum Thema „Schöpfung“ in unserer Johanneskirche aus. Er kann dort mitgenommen werden. Auf dem Zettel befinden sich verschiedene Aufgaben, die an unterschiedlichen Orten in Ketsch erfüllt werden müssen. Ziel des Stationenweg ist es, für Familien ein kleines Outdoor-Angebot zu bieten, das gleichzeitig dazu anregt, sich vertieft mit der Schöpfungsgeschichte auseinanderzusetzen. Wir freuen uns, wenn dieses Angebot von vielen Familien wahrgenommen wird. Wir laden dazu auch alle Kindergottesdienst-Kinder ein. Das Angebot ist kontaktlos, das bedeutet, dass die Aufsichtspflicht in dieser Zeit bei den Eltern liegt. Bitte geben Sie den Stationenweg-Zettel bis spätestens 04.07.2021 im Pfarramt ab.

Diakonin *Stefanie Uhlig*

Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Kinder kommen groß raus

Zu jung für die Welt? Zu klein für Gott? Als Jesus im Jerusalemer Tempel mit den Gelehrten spricht, ist er gerade mal 12 Jahre alt. Damals sind Kinder nicht einmal in die Schule gegangen. Trotzdem nehmen die gebildeten Männer Jesus ernst. Vielleicht merken die alten Männer, dass sie einen besonderen Jungen vor sich haben.

Als Jesus dann erwachsen ist, nimmt auch er die Kinder ernst. Als auf einem Marktplatz einige Kinder Jesus sehen wollen, werden sie von den Jüngern weggeschickt. Aber Jesus sagt: „Nein, lasst die Kinder zu mir kommen. Wer so klein ist wie diese Kinder, der ist im Himmelreich der Größte!“ Und Jesus legt segnend die Hände auf die Kinder. „Jesus hat uns lieb!“, denken die Kinder.

Buchstaben-Stempel

Schneide dir aus Moosgummi Buchstaben aus. Lege sie dir zurecht und klebe sie mit ihrer Rückseite auf passende Klötzchen. Bemale den Buchstaben mit Farbe. Drücke deinen Stempel fest aufs Papier.

Was gehört nicht in die Schultüte?

Mehr von Benjamin ...
der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

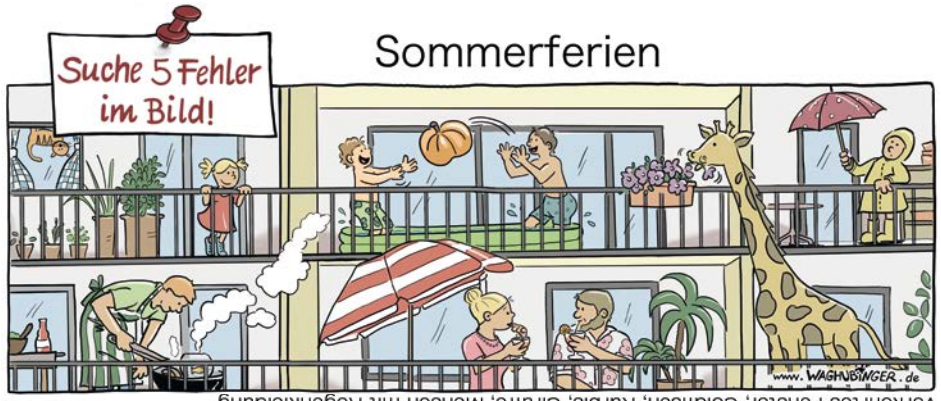
Lösung: Schnuller, Sahnetorte, Tomate, Schuh, Meerschweinchen, Kaffeetasse

Lieber Gott,

ich brauche immer häufiger Merkzettel, um nichts zu vergessen, *Einkaufszettel, Geburtstagskalender, To-do-Listen* für Vorhaben der nächsten Wochen. Und doch vergesse ich Wichtiges – und fühle mich selbst vergessen. Ich danke dir für die Zusage, dass ich auf deinem himmlischen Merkzettel stehe. Dass du mich nicht vergisst, darauf verlasse ich mich.

Amen

CARMEN JÄGER



Verkehrtes Fenster, Goldfisch, Kürbis, Giraffe, Mensch mit Regenkleidung

Der Liederdichter Paul Gerhardt lebte in der Zeit des 30-jährigen Krieges. Im evangelischen Gesangbuch finden sich 29 Lieder, die aus seiner Feder stammen. Bis heute werden die Choräle mit Texten des Liederdichters (gestorben 1676), gerne gesungen, musiziert und gehört. Das Lied über die Freuden des Sommers zählt 15 Strophen. Bei Sommergottesdiensten im Freien gehört es beinahe selbstverständlich zur Liedauswahl. *(cn)*

In eigener Sache

Die Evangelische Landeskirche in Baden ist auf dem Weg zur Klima-Neutralität. Auch wir wollen unseren Beitrag leisten: Deshalb drucken wir den Johannesbrief auf Recycling-Papier.

Bei unserer Auflage von 2.500 Exemplaren und 28 Seiten ergibt das eine Einsparung von 3.427 Liter Wasser / 294 kWh Energie / 215 kg Holz .

BLAUER ENGEL DAS UMWELTZEICHEN GBD
www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt Dachs schont die Ressourcen.
Emissions- und schadstoffarm auf 100% Altpapier gedruckt.
www.GemeindebriefDruckerei.de

Konfirmationszeit im Zeichen von Corona

Wer sich vor 2020 auf die Konfirmation vorbereitet hat, hatte Unterricht, gemeinsame Veranstaltungen mit den anderen Konfirmandinnen und Konfirmanden und hat Gottesdienste besucht und mitgestaltet. Für den Jahrgang, der jetzt konfirmiert wird, war alles anders. Über ihre Erfahrungen berichten Lina Tuzyna und Johanna Vieten.

Frage: Könntet Ihr etwas zu Eurer Person sagen?

Lina: Ich bin 13 Jahre alt und besuche das Bachgymnasium in Mannheim. Meine Freizeit verbringe ich, wenn Corona es zulässt, mit Schwimmen, Tanzen und Zeichnen. Ich möchte Psychologie und Journalismus studieren.

Johanna: Ich bin 14 und gehe auf die Markus Realschule in Altlußheim. Was ich konkret machen will, weiß ich noch nicht, aber es wird etwas mit Tieren sein. Ich interessiere mich aber auch für die Schauspielerei. In meiner Freizeit reite ich.

Frage: Wie habt Ihr Euch den Konfirmandenunterricht vorgestellt?

Lina: Ich hatte die Vorstellung, dass ziemlich viel über Gott geredet wird und wir uns mit Bibeltexten befassen.

Johanna: Genau! Und dass wir Bibelverse auswendig lernen müssen. Ich hatte es mir ganz anders vorgestellt, als es dann war. Ich hatte mich auf die Zeit gefreut, da viele meiner Freunde auch zur Konfirmation gehen wollten, und hatte gehofft, dass alles normal sein würde. Es kam aber anders.

Lina: Ich hatte mich auch darauf gefreut, neue Freunde zu finden, andere kennenzulernen. Der Anfang war ja noch in Echtzeit, aber ab November 2020 fand alles nur per Video statt. Nur die Konfi-Leiter hatten die Kamera an. Die anderen konnte ich nicht sehen. Ein näherer Kontakt konnte nicht aufgebaut werden.

Frage: Wie habt Ihr das empfunden?

Lina: Ich hatte das Gefühl, gegen eine Wand zu reden. Ich habe bei den anderen keine Reaktionen gemerkt. Ich habe nicht gewusst, ob jemand zuhört. Letztlich hat es mich demotiviert.

Johanna: Anders als in der Schule mussten wir die Kamera nicht anmachen und wir durften auch das Mikro stummschalten. Teenager mögen es ja nicht, beobachtet zu werden, und wenn die Kamera an ist, fühlt man sich beobachtet. Deshalb machen Teenager generell die Kamera aus.

Lina: Ich halte es für besser, wenn die Pflicht besteht, die Kamera anzumachen, denn ich habe Lust, die anderen zu sehen. Zumindest sollte die Kamera am Anfang, am Ende und wenn man spricht angemacht werden. Das bedeutet aber auch, dass man sich nicht in der Kleidung vor die Kamera setzen kann, die man nur zu Hause anzieht.

Johanna: Es ist unpersönlich, wenn man gegen eine Wand redet. Man weiß nie, was dahinter ist.

Frage: Gab es noch Probleme?

Lina: Ich fand es nicht so gut, dass wir einen anderen Videodienst als in der Schule benutzt haben. Dort werden WebEx und

Teams benutzt. Die wissen wir zu handhaben. Die würde ich auch lieber benutzen. Und wir müssten dann nicht so viele Apps runterladen.

Johanna: Teilweise war die Übertragung stark verpixelt und man hat nicht viel gehört. Oder die Übertragung ist ganz zusammengebrochen. Das haben wir bei den Diensten, die in der Schule benutzt werden, nicht so oft.

Frage: Während der Konfirmationszeit machen die Konfirmanden normalerweise vieles zusammen. Wie war das bei Euch?

Johanna: Wir haben mal eine Schnitzeljagd in Ketsch gemacht und haben gemeinsam gegessen.

Lina: In den Konfi-Stunden gab

es keine Interaktion zwischen den Konfirmanden. Jeder war für sich. Ich habe keine neuen Freunde gefunden.

Johanna: Es gab ja keine Möglichkeit, vor oder nach dem Unterricht, sich zu unterhalten. Alles war sehr unpersönlich.

Frage: Gottesdienste in der Kirche fanden nicht statt. Wie sind Eure Erfahrungen mit Gottesdiensten?

Johanna: Wir hatten einen Gottesdienst zusammen an Buß- und Bettag. Aber aus der Schule kenne ich natürlich Gottesdienste. Vor und nach den Ferien haben wir die.

Lina: In der Schule haben wir mittwochs immer einen Gottesdienst, zu dem wir gehen müssen.

Frage: Wie war es mit Herrn Pfarrer Noeske und den anderen, die Euch unterrichtet haben?

Johanna: Herrn Noeske habe ich schon länger gekannt, die anderen nicht.

Lina: Dadurch, dass wir nur am Anfang Präsenzunterricht hatten, konnte ein Kontakt auf persönlicher Ebene nicht aufgebaut werden. Ich hatte oft auch ein Problem, die Namen zuzuordnen. Die Möglichkeit, ein Vertrauensverhältnis aufzubauen bestand leider nicht, obwohl ich alle sympathisch fand.

Frage: Und wann ist Euer großer Tag?

Johanna: Am 10. Juli werden Lina und ich zusammen konfirmiert.

Lina: Und vielleicht ist die Corona-Lage dann so, dass wir zumindest draußen richtig feiern können.

Fragende: Ich danke Euch für das Gespräch und wünsche Euch für die Konfirmation alles Gute. *(bc)*

MOMENT MAL!

WAS STIMMT HIER NICHT?

Sommergesang

Geh aus, mein Herz, zur Sommerzeit, / vertreib mit Lust dir deine Zeit, / mit deines Gottes Gabe; / schau an der schönen Blumen Zier / und sieh, wie man sie dort und hier / schon abgepflücket habe.

Vgl. mit EG 503 oder siehe S. 21.

Aus den Nachbargemeinden

Mitglieder unserer evangelischen Kirchengemeinde waren in den vergangenen Jahren bereits bei der Aktion „Hungermarsch“ katholischer Pfarrgemeinden beteiligt. Seit diesem Jahr trägt die Aktion den neuen Namen „**Tag der Solidarität**“. Es geht weiterhin darum, Projekte in einzelnen Ländern Afrikas und in Rumänien zu unterstützen. Für Ihre Spenden verwenden Sie bitte unser Konto (Seite 28) mit dem Hinweis „Hungermarsch“.

Einen stressigen, durchgetakteten und terminierten Alltag zu unterbrechen, das möchten die ökumenisch gestalteten Gottesdienste „**Afterwork-Zeit für dich**“. Nachdem in den letzten Monaten die Gottesdienste online stattfanden, werden nun wieder Gottesdienste in Präsenz angeboten. Nächster Termin ist Donnerstag, der 8. Juli, um 18.30 Uhr. Nähere Angaben zum Ort entnehmen Sie bitte der Presse. *(cn)*

Sammlung von Kerzenresten

Wir wurden angefragt, ob wir als Kirchengemeinde beim Recycling von Kerzenwachs-Resten mitmachen wollen. Nachdem wir ja bereits schon Korken für Kork sammeln, wollen wir nun auch Kerzenreste für „Sinnlicht“ sammeln. Die Kerzenmanufaktur „Sinnlicht“ (www.sinn-licht.de) teilt mit: „Wachs wird aus Erdöl, aus ölhaltigen Pflanzen oder von Bienen gewonnen. Alle drei Quellen sind knappe Güter. Ölhaltige Pflanzen konkurrieren mit Anbauflächen für Lebensmitteln und/oder Waldflächen. Aber insbesondere Erdöl stellt ein Problem dar, nicht nur wegen der Knappheit sondern auch wegen des freigesetzten CO_2.

Wachs-Reste werden nur in begrenztem Umfang recycelt. Große Mengen landen im Hausmüll. Jeder kann seinen Beitrag leisten und Wachs-Reste sammeln. Mach mit beim Kerzen-Recycling und schone die Umwelt.“ Ein Sammelbehälter für Kerzenreste steht ab sofort auf dem Eingangspodest vor dem Haus der Begegnung bereit. Hier können Sie die Kerzenreste einwerfen. *(cn)*

„Dranbleiben“ in der Krise
Sammlung „Woche der Diakonie 2021“

Diakonie Baden

Was machen Kinder und Jugendliche in diesen Krisenzeiten, wenn ihnen ihre Eltern nicht beistehen können, weil sie selbst mit Ihren psychischen Problemen nicht fertig werden und in die Sucht geraten? Was vermissen ältere Menschen am meisten, wenn die meisten Gelegenheiten, einander zu begegnen, geschlossen sind? Was machen junge Menschen mit einer Behinderung, die die Chance bekommen haben in einem diakonisch geführten Hotel- und Gastronomiebetrieb eine Ausbildung zu machen – und die Gäste müssen ausbleiben?

Die Diakonie, der soziale Dienst der evangelischen Kirche, ist in unseren Zeiten besonders gefordert, aber auch besonders gefragt. Großartiges wurde geleistet und wir haben erlebt, wie sich dranbleiben lohnt. „Dranbleiben“, an denen, die Hilfe brauchen und benachteiligt sind. „Dranbleiben“ an ihren Sorgen, die niemand sonst bemerkt. „Dranbleiben“ als Anwalt der Schwachen, denn das ist unser Auftrag.

So werden für die Begegnung der Generationen im Freien Schatten und Freizeitgelegenheiten geschaffen. Die Kinder psychisch kranker Eltern treffen sich weiter – in kleinen Gruppen - und bekommen so die Nähe, die sie brauchen. Bei allem nötigen Abstand. Ausbildung- und Praktikumsangebote für junge Menschen mit Behinderung werden mit modernen Hygienekonzepten fortgesetzt und schaffen so Perspektiven über die Pandemie hinaus.

Nur drei Bereiche, in denen die Diakonie mehr denn je präsent ist. Aber auch in unseren anderen mehr als 2000 Angeboten - für Menschen ohne Wohnsitz und Arbeit, Kranke, Jugendliche und Kinder unter schweren Bedingungen - sind wir für die da, die uns brauchen.

Damit dieser Einsatz, diese konkrete Nächstenliebe auch in Krisenzeiten gelingt, engagieren sich mehr als 12.000 Menschen ehrenamtlich und mehr als 38.000 hauptamtlich in diakonischen Einrichtungen oder den Kirchengemeinden in Baden über das normale Maß hinaus. Denn aufgeben wäre der falsche Weg.

Durch die Sammlung der „Woche der Diakonie“ unterstützen Sie ganz konkrete Projekte in Baden, die von Menschenkindern für Menschenkinder gemacht sind. Sie schützen vor Einsamkeit, helfen aus Notlagen und bieten neue Perspektiven.

Ihre Unterstützung wird benötigt und kommt an – auch bei Ihnen vor Ort und in Ihrer Region! Denn 20 Prozent Ihrer Spende bleibt in Ihrer Gemeinde für die eigenen diakonischen Aufgaben. Und weitere 30 Prozent erhält das Diakonische Werk Ihres Kirchenbezirks.

Bitte bleiben Sie dran! Verlieren Sie nicht den Kontakt zu denen, die Ihre Unterstützung brauchen! Bringen Sie sich ein: schenken Sie Ihre Zeit oder helfen mit Ihrer Spende.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Pfarrer Volker Erbacher,
Diakonie Baden

Bitte nutzen Sie für Ihre Spende das auf der Rückseite des Johannesbriefs angegebene Konto und kennzeichnen Sie Ihre Spende mit dem Vermerk: Woche der Diakonie 2021

Konfirmandenanmeldung

Konfirmandenanmeldung

Im neuen Schuljahr startet wieder ein neuer Konfirmandenjahrgang. Zur Konfirmation sind die Jugendlichen eingeladen, die 2022 14 Jahre alt sind. Sie können aber auch jünger oder älter sein. Wir bitten um eine schriftliche Anmeldung zur Konfi-Zeit. Die Anmeldeunterlagen können im Pfarramt angefordert werden und stehen auch auf unserer Webseite: www.ekiketsch.de zum Download bereit. Im Juli findet der Startabend im Haus der Begegnung statt. Die Konfi-Treffen beginnen im September.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 3. Sep.2021

Der Johannesbrief wird herausgegeben durch die Evangelische Kirchengemeinde Ketsch und erscheint 4-mal im Jahr.

Auflage: 2.500 Exemplare. V. i. S. d. P.: Pfarrer Christian Noeske.

Zum Redaktionskreis gehören: Pfarrer Christian Noeske *(cn)* sowie die Mitglieder des Kirchengemeinderates: Barbara Cremer *(bc)* und Thomas Riewe *(tr)*.

Foto-/Grafik-/Textnachweis:
Wir danken allen dafür, dass sie uns ihr Bild-, Grafik und Textmaterial zur Verfügung gestellt haben: Auf den Seiten

1,2,12: T.Riewe | 3: www.mi-di.de/materialien/ich-brauche-segen | 5: M.Pönnighaus | 10: www.catcharainbow.de | 16: Foto: Lotz | 18o,18u: S.Uhlig | 21o: Grafik: Lenz | 23: Chr. Noeske | 26,27: www.diakonie-baden.de/woche-der-diakonie | 28: www.ekiba.de

Evangelisches Pfarramt, Kolpingstraße 8, 68775 Ketsch
Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch & Freitag, jeweils: 10 - 12 Uhr.

Pfarrer Christian Noeske, Pfarramtssekretärin Bettina Domhöfer
Tel. 06202 6 12 24 ○ ketsch@kbz.ekiba.de

Diakonin Stefanie Uhlig *(su)*,
☎ 06202 60 70 517 ○ stefanie.uhlig@kbz.ekiba.de

Internet: www.ekiketsch.de ● www.facebook.com/ekiKetsch

Spendenkonto: Bei der Vereinigten VR Bank Kur- und Rheinpfalz eG
Die IBAN erfahren Sie über das Pfarramt.

Impressum